

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

23.06.2015 – 07.07.2015

Ausgabe 203

03 UN-Politik in Paderborn 04 Mainz, die Spitze des Eisbergs 07 Spielbergs Erben Lichtblick e.V.

Geht gefälligst wählen!

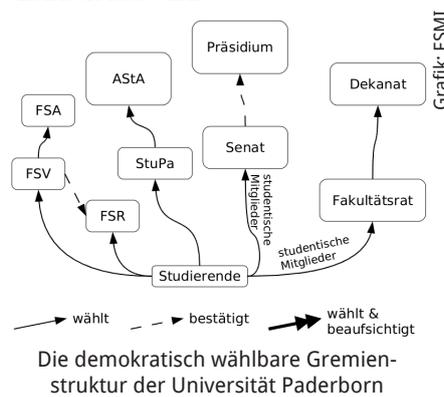
Vom Montag, 6. Juli, bis Mittwoch, 8. Juli, jeweils von 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr, sind im Foyer des Audimax die Wahlkabinen geöffnet. Gewählt werden von euch das Studierendenparlament, die Fachschaftsvertretungen, die Fachschaftsräte, der Senat und die Fakultätsräte. Wer sein Wahlrecht nutzen möchte, muss einen gültigen Studierendenausweis, Personalausweis, Reisepass oder Führerschein mitbringen. Wer keine Lust oder keine Zeit hat, vorbeizukommen, kann formlos bis zum 29.06. die Briefwahl beantragen. Dazu einfach eine Mail an briefwahl@uni-paderborn.de, unter Angabe eurer deutschen Anschrift, sowie einer Auflistung, an welchen Wahlen ihr per Briefwahl teilnehmen wollt.

Jetzt fragt ihr euch sicher, warum ihr wählen gehen solltet? Die Antwort ist recht einfach: Wir leben in einer Demokratie, sprich ihr gebt anderen die Möglichkeit Entscheidungen in eurem Namen zu treffen. In dem Falle der Hochschulwahlen könnt ihr eure Stimmen für Folgendes abgeben:

Beim **Senat** handelt es sich um das höchste demokratisch gewählte Gremium der Universität. Er ist zuständig für die Besetzung verschiedenster Kommissionen, der Berufung von neuen Professoren und Professorinnen, der Verabschiedung von Rahmenplänen und dem Beschluss

von Ordnungen der Universität, in welchen alle wichtigen Regelungen schriftlich festgehalten sind. Sechs Sitze sind hier zu besetzen, sechs Stimmen dürft ihr auch abgeben.

Euer **Fakultätsrat** ist das wichtigste Entscheidungsgremium für die Fakultät. Er entscheidet unter anderem über Prüfungsordnungen oder Professuren. Drei Sitze gibt es, drei Stimmen habt ihr.



Fachschaft ist bekannt? Sehr gut. Die **Fachschaftsvertretung** ist einfach das höchste Gremium der jeweiligen Fachschaft. Sie dient der Koordination und ist für die Verteilung von Geldern zuständig. Der **Fachschaftsrat** ist Interessenvertreter der Studierenden eines oder mehrerer Studiengänge. Sie organisieren z.B. die O-Phase, helfen euch bei Problemen, planen Veranstaltungen und besetzen verschiedene Kommissionen. Jeweils eine Stimme darf vergeben

werden, 10 Sitze sind es bei den Räten, bei der Vertretung ist es abhängig von der Anzahl der Studierenden der jeweiligen Fakultät.

Das **Studierendenparlament (StuPa)** ist quasi der Bundestag der Studierenden einer Universität. Alles, was alle Studenten betrifft, wird hier beschlossen. Ob Höhe des AStA-Beitrags, der Beitritt zu Dachverbänden, euer Semesterticket oder die Wahl und Kontrolle des AStA. Der AStA ist der ausführende Arm des StuPa. Zu den StuPa-Wahlen treten diesmal folgende acht Listen an: *LHG (Liberaler Hochschulgruppe)*, *Die LISTE*, *Juso-Hochschulgruppe*, *SAI – Sozial, Aktiv & International*, *RCDS Paderborn & friends*, *Campusgrün feat. PMG*, *DIE LINKE.SDS (SDS Paderborn)* und die *Liste türkischer Studierender*.

Für jeden Interessierten ist die wichtigste Informationsquelle der am 25.06. um 19:00 Uhr im Hörsaal G stattfindende Wahl-Slam, bei dem man sich an Ständen Informationen zu den Zielen der Wahllisten holen kann. Neben diesen treten dort auch noch einige lokale Poetry-Slammer auf. Wer Bock auf Party hat, für den gibt es im Anschluss eine 120-Minuten-Party mit 50l Freibier. Eintritt frei.

Am 08. Juli, ab 17:30 Uhr, beginnt die Auszählung, das Wahlergebnis zum 44. StuPa wird bis spätestens 13. Juli von der Wahlleitung bekanntgegeben. (nic)

Kolumne

Früh übt sich,
wer wählen will

Vom 6. bis 8. Juli ist es wieder so weit: Ein neues Studierendenparlament wird gewählt. Das StuPa ist das höchste von den Studierenden wählbare, beschlussfähige Gremium an der Universität. Der Vergleich zum Bundestag liegt da auf der Hand, und doch stößt man bei einem Blick in das Wahlprotokoll des letzten Jahres auf einen erschreckenden Satz: „Es haben 1.287 Wahlberechtigte ihr Wahlrecht ausgeübt, was einer Wahlbeteiligung von 6,95% entspricht.“ Dieses Ergebnis stellte für StuPa-Wahlen einen historischen Tiefpunkt dar. Bei Bundes- oder Landtagswahlen führen schon Wahlbeteiligungen um etwa 50% zu tagelangen Diskussionen über Politikverdrossenheit und dergleichen, an der Universität entfallen diese. Zugegeben, eine StuPa-Wahl mag nicht so wichtig sein wie Bundes- oder Landtagswahlen, dennoch zeichnet sich hier ein gefährlicher Trend ab. Denn auch bei großen Wahlen ist die Wahlbeteiligung rückläufig, unabhängig von Bundesland und Altersgruppe. Jüngere Wähler, also auch Studenten, nehmen hier leider den letzten Platz ein, von den 21- bis 30-jährigen gingen zuletzt nur noch etwa 60% zur Wahl.

Der Trend ist eindeutig, doch was ihn auslöst, ist nur schwer zu bestimmen. Sicher ist nur, dass ein Wähler motiviert werden will. Diese Motivation kann viele Formen annehmen, die sogenannte „Wechselstimmung“ ist wohl das bekannteste und wirkungsvollste Instrument, aber im universitären Rahmen weniger wichtig. Der wichtigste Schritt ist, den Studierenden zu vermitteln, was sie da eigentlich wählen. Was macht das StuPa? Welche Kompetenzen hat es? Welche Liste hat welches Programm?

Diese Fragen wollen beantwortet werden, die Listen aber auch die Wahlleitung sind hier in der Pflicht. (rb)

Projekt im Ausland gefällig?

Jeder Student auf Praktikumsuche weiß, wie schwer sich das Finden eines geeigneten Platzes schon innerhalb von Deutschland gestalten kann. Da gibt man den Wunsch nach einem Auslandspraktikum direkt schnell auf. Doch gerade für Projekte im Ausland gibt es an der Uni Paderborn qualifizierte Hilfe bei der Vergabe von Projektplätzen durch die studentische Organisation „AIESEC“ – und das weltweit! Und es ist noch nicht zu spät, um noch in den kommenden Semesterferien ins Ausland zu gehen: Die Bewerbungsfrist für ein soziales Auslandsprojekt („Global Citizen“) läuft noch bis zum 30.06.2015 und mit 6 – 12 Wochen Dauer bieten sich die Projekte für die Semesterferien besonders an.

Doch wie kommt man an einen dieser Plätze? AIESEC hat den Bewerbungsprozess sehr simpel gehalten, um eine schnelle Vergabe der Plätze zu gewährleisten: Als Interessierter muss man sich zunächst über die AIESEC-Homepage per Kontaktformular melden, dann wird man vom Lokal-Komitee kontaktiert, sucht sich gemeinsam ein Wunschprojekt aus und erfährt in einem Vorbereitungsseminar alle nötigen Infos. Nach einem Kennenlernen mit den Ansprechpartnern hier und vor Ort im Ausland fehlt nur die Bestätigung der AGB sowie das Zahlen einer Servicepauschale, mit der AIESEC die Vergabe der Projekte finanziert. Sie beträgt 350 €, wovon man 50 € nach dem Auslandserlebnis wiederbekommen kann, wenn man an einem Welcome-Home-Feedback-Seminar teilnimmt (etwas Taschengeld sowie Flugkosten sollte man zusätzlich noch einplanen). Und schon geht es ab in den Flieger!

AIESEC bietet eine Vielzahl an Ländern und auch verschiedene Arbeitsbereiche an, sodass auch jeder sein Projekt auf seine Studieninhalte anpassen kann. Die fünf Oberbereiche sind Gesundheit, Umwelt, Bildung, Kultur und Social Entrepreneurship. Besonders beliebt sind Länder, in denen „man sonst nicht so einfach mal ein Projekt bekommt“. Beispiele hierfür sind Taiwan, Brasilien, Mexiko, Kenia, Indonesien oder Kolumbien.

Doch auch in diesen Ländern ist man nicht auf sich alleine gestellt. AIESEC hat in jedem Land, in dem es Projekte anbietet, Ansprechpartner vor Ort und man ist fast immer mit anderen AIESEClern zusammen.

Renate war durch AIESEC 6 Wochen in Manama (Bahrain) und hat dort an einem Education-Projekt mitgearbeitet. Sie berichtete uns von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in dem, auch für sie, fremden Land. Innerhalb des Education-Projekts mit dem Namen „Draw Your Path“ hat Renate Workshops für angehende High-School-Absolventen organisiert, die den Schülern helfen sollen ihre Stärken und Schwächen festzustellen und ihnen dadurch bei der Suche eines geeigneten Studienganges und der Bewerbung an Universitäten, hauptsächlich in den USA und Europa, zu helfen. Während der Zeit in Bahrain kam bei Renate und den anderen Projektteilnehmern nie Langeweile auf: „Morgens und mittags haben wir hauptsächlich in den Schulen gearbeitet und die Workshops vorbereitet. Die Nachmittage, Abende und Wochenenden standen uns zur freien Verfügung. Wir hatten also sehr viel Zeit, um Land und Leute kennenzulernen und durch unsere Arbeit mit den Einheimischen auch die „wahre“ Kultur hinter den Touristenattraktionen zu erleben!“

Nach den 6 außergewöhnlichen Wochen ist Renate um eine Menge Erfahrungen und einige Freundschaften reicher und sie hat noch einen Tipp für zukünftige AIESEC „Global Citizen“: „Es ist nicht immer entscheidend, in welches Land man fliegt oder welches Projekt man ausführt. Das was zählt, ist, was du selbst aus deinem Aufenthalt machst! Sei proaktiv und vergiss deine Ängste, wirf dich ins Abenteuer und denk nicht an morgen, lebe den Moment und sei spontan! So erlebst du wundervolle Momente mit tollen Menschen, die zu Freunden werden, und du entwickelst dich weiter.“

Weitere Infos findet ihr unter <https://aiesec.de/project/global-citizen/> oder in der Sprechstunde jeweils montags und mittwochs von 13:00 – 14:00 Uhr in P9. (lau)

UN-Politik in Paderborn

Habt ihr schonmal von der Hochschulgruppe PaderMUN gehört, wusstet aber noch nie so recht, was diese Gruppe macht? Wir von der universal haben uns mit Norina Poetter, einem Mitglied der PaderMUN getroffen, um euch diese Gruppe an unserer Universität vorzustellen.

Sie erklärte uns, dass das MUN in PaderMUN für „Model United Nations“ steht, ein Planspiel der Vereinten Nationen (UN). Dabei werden Schüler und Studenten an die Vorgehensweise der UN herangeführt. Vor einiger Zeit hat die Dozentin Denise Parkinson hier in Paderborn die Gruppe PaderMUN gegründet. Seitdem nimmt sie an verschiedenen „Model“ Konferenzen in Deutschland und im Ausland teil, um so die Vorgehensweisen der UN kennenzulernen. Die größte der Konferenzen sei laut Norina weltweit die „National Model United Nations“ in New York. Einmal im Jahr findet sie statt, ein Höhepunkt für die PaderMUNs.

Wichtig ist aber auch die MUN hier in Paderborn. Erst vor kurzem fand sie statt und es reisten viele Teilnehmer aus Deutschland, dem übrigen Europa, Russland oder Afrika an.



Gratik: PaderMUN

Um mit den unterschiedlichsten Nationalitäten in den Konferenzen diskutieren zu können, gibt es von der UN „zunächst abstrakte“ Regeln, so Norina.

Etwa wird immer Englisch gesprochen oder man muss sich auf eine sogenannte „Speaker's list“ setzen lassen und hoffen, dass man drankommt, wenn man etwas einbringen möchte. Norina sagte uns aber auch, dass man sich daran schnell gewöhnt: „Das ist ganz normal, das sind halt andere Regeln, weil Leute aus aller Welt da sind und man eine einheitliche Form finden muss,

um sich zu verständigen und sich zu respektieren.“

Die Konferenzen sind aber nicht das Einzige, was die Gruppe macht: „Wir wollen einerseits die Weltpolitik und andererseits die Arbeit einer NGO kennenlernen.“

Zur Arbeit einer NGO gehört auch ehrenamtliche Arbeit und auch die PaderMUN engagiert sich in dieser Hinsicht. Mit verschiedenen Aktionen unterstützen sie soziale Projekte, wie etwa durch die Spendenaktion „Weihnachten im Schuhkarton“ oder der Unterstützung von Flüchtlingen.

Wer gerne mehr über PaderMUN erfahren möchte, ist von den Mitgliedern zu den wöchentlichen Sitzungen eingeladen, in denen organisiert und sich ausgetauscht wird. Mittwochs um 13:00 Uhr findet ihr die Gruppe in P9 im AstA-Konferenzraum. Die Gruppe freut sich über jeden Neuling, egal aus welchem Studiengang, um mit ihnen „die Leidenschaft für die Arbeit der UN zu teilen,“ so Norina. (bd/mr)

„SOCIETY CLUB talks“

„Wir haben den Auftrag der politischen Bildung und möchten durch die Vortragsreihe „SOCIETY CLUB talks“ außeruniversitär Studierenden dabei behilflich sein, neue Perspektiven im Bezug auf diverse Themen kennenzulernen.“ Julius Erdmann (23), studiert Philosophie und komparative Theologie an der Uni Paderborn. Er ist zudem Mitglied und Marketingbeauftragter im Vorstand der Debating Society Paderborn und als einer der Organisatoren beim Vortrag zur „Integration durch Sport“ dabei. Ziel dieser Veranstaltung ist es, nach einem halbstündigen Vortrag eine halbe Stunde das Publikum zu Wort kommen zu lassen, um eine kritische Reflexion der Inhalte zu gewähren. Da sieben Minuten, wie bei klassischen Debatierversammlungen, nicht ausreichen würden, um sich tiefgreifend mit einer Thematik auseinanderzusetzen, wäre ein „Single Speaker“ Format eine neue Chance.



Verani Kartum im Gespräch

Foto: bd

Für die Auftaktveranstaltung war Verani Kartum, Gründer des SCaleviten Paderborn, als Redner eingeladen. Ein lässiger, groß gewachsener Mann, dem es nach eigenen Angaben gelang, durch Fußball „Schritt für Schritt in Deutschland Fuß zu fassen“. Den vom Landessportbund anerkannten Verein gründete er vor drei Jahren und beschäftigt sich seitdem auch mit Flüchtlingskindern und „Hartz-IV-Kindern“. Zu Beginn betonte Kartum, dass durch Sport deutsche Werte vermittelt und die Sozialkompetenz gestärkt würde. Im Laufe seines Vortrags stellte er die These auf, das „alle Migrantenfamilien“ keinen Wert auf Freizeitgestaltung legen würden und dadurch Kinder „in ihre eigene Kultur zurück[gehen] und Anschläge verüben“ und formulierte leider mehrere pauschalisierende Aussagen. Bei den Einzelgesprächen

jedoch, welche den Besuchern die Möglichkeit gaben, den Redner persönlich kennenzulernen, wies Kartum darauf hin, dass er im Grunde nur sozial schwache Familien gemeint habe und nicht alle Personen mit einem Migrationshintergrund. Die im Anschluss stattfindende Diskussion kam leider zu kurz – trotzdem wurden aus dem Publikum kritische Fragen gestellt, die sich einerseits auf die Verständigung zwischen Trainer und neu angereisten Flüchtlingskindern bezogen. Andererseits wurde infrage gestellt, inwieweit Sport für ein traumatisiertes Kind von Vorteil ist und eine psychologische Betreuung nicht besser wäre. Es war eine gelungene Auftaktveranstaltung, mit vielen Meinungen, interessanten Menschen und der Chance, neue Leute kennenzulernen – eine Veranstaltung, die definitiv Lust auf mehr macht und zum Diskutieren über kontroverse Themen anregt. Weitere Informationen: <http://groups.upb.de/debatingandsocietypaderborn/wordpress/> (bd)

Mainz, die Spitze des Eisbergs

In einer Kindertagesstätte in Mainz soll es mehrfach zu gewalttätigen und sexuellen Übergriffen zwischen Kindern gekommen sein. Kinder hätten andere Kinder unter Androhung von Gewalt geötigt, ihre Geschlechtsteile zu zeigen oder Gegenstände in den Anus einzuführen. Das berichtet der ermittelnde Oberstaatsanwalt Deutschler. Zudem habe es Fälle von „schlichter“ Körperverletzung gegeben und Kinder seien von anderen gezwungen worden, Spielzeug abzugeben. Die Staatsanwaltschaft hat inzwischen Ermittlungen aufgenommen und prüft, ob es sich um eine Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht, fahrlässige Körperverletzung oder unterlassene Hilfeleistung seitens der Erzieherinnen oder Erzieher handelt.

Die Kindertagesstätte selbst hat aus den Vorfällen bereits Konsequenzen gezogen und dem gesamten Personal gekündigt, da „entsprechende Hinweise und Anzeichen nicht ernst genommen wurden“ und „nicht entsprechend gehandelt wurde und keine Hilfe von außen eingeholt wurde“. Seit Bekanntwerden der Vorfälle wurde intensiv diskutiert, wie die geschilderten Handlungen zu bewerten seien. Einerseits werten viele das Verhalten der Kinder als normal für ihr Alter, eine Mehrheit sieht es jedoch wie der Erzieher Martin Kaiser, der einen Artikel zum Thema auf der Webseite des SWR wie folgt kommentierte: „Übergriffe, auch und vor allem sexueller Art, haben aber nichts mit Spiel zu tun.“ Das Verhalten der Mainzer Erzieher wirft in jedem Fall ein schlechtes Licht auf diese Berufsgruppe, besonders vor dem Hintergrund des aktuellen Tarifstreits.

Dabei ist Mainz beileibe kein Einzelfall, sondern vielmehr die Spitze des Eisbergs. Nicht nur in Kindergärten, sondern auch an Schulen sind Mobbing und Gewalt an der Tagesordnung. Eine Lüneburger Studie fand 2010 heraus, dass fast jeder dritte Schüler an weiterführenden Schulen schon einmal Opfer von Mobbing und fast 10% sogar schon Opfer körperlicher Gewalt der Mitschüler wurden.

Diese Zahlen alleine machen das volle Ausmaß des Problems aber nicht deutlich. Denn wie sich die Mitschüler, vor allem aber die Erzieher und Lehrkräfte, in dieser Situation verhalten, ist ebenso entscheidend.

„ Bei den Kommentaren ist mir teilweise ein bisschen schlecht geworden.“

Mitschüler greifen selten ein, meist aus Angst selbst in die Opferrolle zu geraten. Lehrkräfte werden selten informiert und greifen noch seltener ein, die meisten von ihnen sprechen mit den Schülern nicht über die Probleme oder fühlen sich diesen nicht gewachsen. Vielen Schulleitern geht es ähnlich, sie leugnen das Problem entweder komplett oder spielen es herunter. Dabei wäre gerade im Fall von Mobbing und Gewalt ein klares Eingreifen nicht nur eine pädagogische, sondern sogar eine rechtliche Notwendigkeit. Denn ein Ignorieren der Probleme stellt ebenso wie in Mainz einen Fall von unterlassener Hilfeleistung dar. Und diese Hilfsbedürftigkeit wird von den möglichen Folgen von Mobbing und Gewalt für die Opfer untermauert, sie reichen



Eine Situation, die leider keine Seltenheit in deutschen Bildungseinrichtungen ist.

von Essstörungen bis hin zu Depressionen oder Schlimmerem. Im schlimmsten Fall aber sind die Lehrkräfte am Mobbing sogar beteiligt. Den Opfern bleibt dann, vom eigenen Elternhaus abgesehen, oft keine Anlaufstelle für ihre Probleme. Die YouTuberin Honeyball bietet ihrer Community eine solche Anlaufstelle, denn sie spricht in einem ihrer

Videoformate regelmäßig auch über problematische Themen und geht auf die Kommentare der User ein. In einem ihrer neuesten Videos erzählte sie von ihren eigenen Erfahrungen aus der Schulzeit, darunter auch Probleme mit Mitschülern, Lehrern und Erzieherinnen. Zu diesem Video erhielt sie so viele Kommentare mit ähnlichen Berichten, dass sie kurzerhand ein weiteres Video mit dem Titel „Machtmissbrauch von Lehrern“ drehte. Denn, so sagt sie dort zu Beginn: „Bei den Kommentaren, die ich unter diesem Video bekommen habe, ist mir teilweise ein bisschen schlecht geworden.“ Diese Kommentare erzählten nämlich von Lehrern, die ihre Schüler als dumm bezeichneten, sie vor der Klasse bloßstellten oder beleidigten. Betroffene haben viele Möglichkeiten, ihre Probleme bekannt zu machen – diese mit einer Online-Community zu teilen, ist nur eine davon. Die Opfer können sich an Vertrauenspersonen, wie etwa andere Mitschüler oder andere Lehrer, wenden, die Schulämter müssen einem solchen Verdacht immer nachgehen, aber auch die Polizei und sogar die Presse können helfen. Die Botschaft des Videos ist aber klar: „Wenn ihr auch nur versucht, zu kämpfen, wird das für eure Psyche wesentlich besser sein.“

Es bleibt festzuhalten, dass Mainz nur die Spitze des Eisbergs ist. Mobbing und Gewalt unter Kindern beziehungsweise Schülern können für die Betroffenen schwerwiegende Folgen haben. Umso wichtiger ist es, diese frühzeitig zu unterbinden. Erzieher und Lehrkräfte sind hier gefordert, der Umgang mit diesen Situationen ist Teil der pädagogischen Ausbildung. Sie haben die Macht, dies zu verhindern, aber aus dieser Macht erwächst wie immer auch eine große Verantwortung. (rb)

Das Video von „Honeyball“:

<https://www.youtube.com/watch?v=A2zh0YTUpnM>

Eine interkulturelle Weltreise in drei Tagen

„Es ist sehr schön, dass es so eine Veranstaltung gibt, da man vor allen Dingen Kulturen kennenlernt, wo man denkt, dass man sie schon kennen würde. Man entdeckt neue Elemente und baut Vorurteile ab, sogar im Bezug auf die eigene Kultur!“ Buket und Seda, Studentinnen der Medienwissenschaften, gehören zur breiten Masse der Besucher, welche von diesem Kerngedanken geleitet wurden: Der Förderung des interkulturellen Dialogs. Deshalb gab es auch dieses Jahr im Rahmen der „Interkulturellen Woche 2015“

viel zu entdecken. Von 16. bis zum 18. Juni präsentierte die Ausländische Studierendenvertretung (ASV) im Bibliotheksfoyer der Universität Paderborn kunterbunte Stände zu verschiedenen Kulturen, die vor allem von diversen Initiativen der Universität Paderborn gestaltet wurden. Dieses Jahr galt die Aufmerksamkeit der russischen, aramäischen, chinesischen, türkischen, indischen, kurdischen, afghanischen und der Inka-Kultur. Musikalisch begleitete Aufführungen belebten die Stimmung während der Mittagspausen und am

letzten Tag wurde in einer gemütlichen Atmosphäre an den einzelnen Ständen traditionelles Essen gekocht. Jedoch betonten alle freiwilligen Helfer, dass der Fokus nicht nur auf die Kleidung und kulinarische Genüsse der einzelnen Kulturen gelegt würde. „Viele wissen nicht einmal genau, wo Afghanistan liegt, oder, dass es offiziell zwei vollkommen verschiedene Amtssprachen gibt.“ Deshalb sei es wichtig, betonte Gita, Studentin und freiwillige Helferin, auch die Schrift und Sprache den Besuchern vorzustellen.

Die Interkulturelle Woche wurde mit einer Preisverleihung für die einzelnen Aufführungen beendet. Den ersten Platz für die „Intercultural Competition“ erhielten die Tanzaufführungen aus Indien und der Türkei. Weitere Informationen und interessante Fotos sind auf der Website der ASV zu finden: <http://groups.uni-paderborn.de/asv/> (bd)



Impressionen von der Interkulturellen Woche 2015



Foto: bd

NEWS

Hochschulchor UniSono im Musical-Fieber

Afrikanische Rhythmen aus dem *König der Löwen*, Rock'n'Roll-Töne aus *Grease*, zauberhafte Melodien aus *Wicked*: Der Hochschulchor UniSono präsentiert unter dem Titel „A musical celebration“ am Samstag, 11. Juli, im Audimax der Universität Paderborn ein breitgefächertes Repertoire aus bekannten Musicals. Begleitet wird der Chor auch in diesem Jahr von der UniSono-Band mit Sascha Mannheims am Klavier, Julian Domke am Bass und Christoph Gasse am Schlagzeug. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Chorleiterin Gundula Hense. Das Konzert startet um 19:30 Uhr. Karten gibt es beim Ticketservice am Marienplatz und im Sekretariat des Fachbereichs Musik, bei allen Chormitgliedern oder an der Abendkasse. Die Kosten betragen 11,- € regulär und 7,- € für Studierende.

Kickerliga - 3. Paderborner Stadtmeisterschaft

Am 18. Juli 2015 präsentieren die MLP Kickerliga und der NWTFFV die 3. Paderborner Stadtmeisterschaft. Jeder, der gerne am Kickertisch steht und sein Können unter Beweis stellen will, kann teilnehmen. Los geht's um 11:00 Uhr im Multicult (Haxthausenhof 18). Gespielt werden Offenes-, Damen- und Junioren Doppel.

Die Teilnahmegebühr beträgt 10,- € (Für Spieler mit NWTFFV-Spielernummer 5,- €) – Jugendliche unter 18 Jahren spielen kostenlos.

Beim Turnier wird die Vorrunde im Schweizer System gespielt. Anschließend teilen sich die Teams, in drei Gruppen (Profi, Amateur und Neulinge) auf und spielen im KO-System um den Pokal.

Voranmeldung unter der Adresse info@kickerliga-paderborn.de und weitere Infos unter: www.kickerliga-paderborn.de

100 Tage Präsidium an der Universität Paderborn

Am 1. März diesen Jahres begann die Amtszeit des Präsidiums unter Prof. Dr. Wilhelm Schäfer. Nach 100 Tagen berichtete die Hochschulleitung nun über langfristige Ziele und Perspektiven.

Die wahrscheinlich sichtbarste Veränderung wird der Bau eines neuen Gebäudes auf dem Campus werden – Gebäude I soll schon im Wintersemester 2017/18 fertig gestellt werden. Zusätzlich stellte das Präsidium klar, sich in Zukunft mehr auf den Ausbau der Masterstudiengänge zu konzentrieren – ein größeres Einzugsgebiet, auch international, steht dabei im Vordergrund.

Weitere Ziele sind die Förderung von Lehramtsausbildung im Bereich der Inklusion, Start-Up-Projekte, Drittmittelgewinnung und der Umgang mit einer erhöhten Studierendenzahl.

(jpy)

Das Wirtshaus im Spessart

Die Wälder des Spessarts waren im 19. Jahrhundert für ihre Räuberbanden bekannt, was Wilhelm Hauf dazu veranlasste, seinen dritten Märchenalmanach diesem Thema zu widmen.

Frei nach diesem präsentierten die Schauspieler des Paderborner Theaterensembles am 12. Juni 2015 ihre Version des Stückes auf der Freilichtbühne vor der Stadtbibliothek.

Bereits vor Beginn der Veranstaltung, beim Aufklappen der Bühne, interagierten sie mit dem Publikum und banden dieses, gemäß ihrer Rollen, in die Handlung mit ein.

Als die Comtesse Franziska von Sandau mit ihrem Verlobten, dem Baron von Sperling, und ihrer Zofe Barbara beim Durchqueren des Spessarts Achsbruch an ihrer Kutsche erleiden, sind sie von der Hilfsbereitschaft zweier vermeintlicher Waldarbeiter begeistert, welche sie zu einer sicheren

Unterkunft für die Nacht ins nahegelegene Wirtshaus brachten.



Foto: Meinschäfer

Gefährliche Räuber treiben im Spessart ihr Unwesen

Als sie dort vom Goldschmiedegesellen, der ebenfalls hier gastiert, erfahren, dass die Wirtin ihm in einem schwachen Moment verraten hat, dass hier eigentlich eine Unterkunft der berühmten Spessarträuber sei, ist es leider schon zu spät, weshalb sie in die Hände der Räuber fielen, welche ein Lösegeld vom Grafen von Sandau erpressen wollen.

Mittels einer List kann die Comtesse aber entkommen. Da es ihr aber nicht gelingt, ihren Vater zur Zahlung des Lösegeldes für ihre Gefährten zu überreden, nimmt sie die Angelegenheit selbst in die Hand, wodurch das Geschehen seinen Lauf nimmt.

Mittels Gesangseinlagen und gelungenen Effekten begeistert die Komödie von Anfang an das Publikum. Seien es die Darsteller, welche zum Teil mehrere vollkommen unterschiedliche Rollen absolut überzeugend darbieten, oder Kutschen jeglicher Art, welche die Charaktere zwischen den Handlungsorten zur „Fortbewegung“ nutzen. Ebenso gefielen die gelungenen Kostüme und die liebevoll gestaltete Bühne, die auf sehr geringem Platz mehrere Handlungsorte unterbrachte.

Ein Besuch des Stückes lohnt auf jeden Fall und ist noch am 25. und 26. Juni sowie am 2. und 4. Juli möglich. (msc)

Federer gewinnt Gerry Weber Open

In Halle, dem „westfälischen Tennismekka“, haben vom 13.06. bis zum 21.06. die *Gerry Weber Open* stattgefunden. Dieses bekannte Tennis-Rasenturnier findet jedes Jahr in dem Zeitraum zwischen den French Open und Wimbledon statt. Das Turnier, welches 1993 erstmals ausgetragen wurde, erfreut sich großer Beliebtheit bei Tennissfans in der ganzen Welt und ist eins der wenigen Rasenturniere weltweit. Es ist ein Turnier für Männer, in dem sowohl im Einzel als auch im Doppel gespielt wird, wobei der mediale Fokus eher auf dem Einzelwettbewerb liegt. Jedes Jahr schlägt es ein paar große Namen aus dem Tennissport zu diesem Turnier.

Auch dieses Jahr waren wieder einige bekannte Namen aus der Tenniszene am Start. Der wohl bekannteste Teilnehmer war der Schweizer und Rekordsieger Roger Federer, welcher das Turnier vor 2015 bereits siebenmal gewinnen konnte.

Auch einige deutsche Tennisspieler waren unter den Teilnehmern, z.B. Philipp Kohlschreiber oder Tommy Haas. Beide mussten sich allerdings schon in der ersten Runde geschlagen geben. Ihre Gegner waren zum einen Roger Federer und zum anderen der Italiener Andreas Seppi, welche später das Finale des Turniers bestritten.

„Das geht nicht spurlos an einem vorbei“

Roger Federer über seinen 8. Sieg in Halle

Der beste Deutsche war Florian Mayer. Auch er musste sich aber Federer im Viertelfinale geschlagen geben. Das erste Halbfinalmatch bestritt Federer gegen den Kroaten Ivo Karlovic, welches der Schweizer in zwei Sätzen, jeweils im Tie-Break, für sich entscheiden konnte. Das zweite Halbfinalmatch bestritten Andreas Seppi und Kei Nishikori. Hier konnte sich der Weltranglisten-45. Seppi gegen

den Weltranglistenfünften Nishikori durchsetzen. Auch weil Nishikori das Match, wie schon Seppis Viertelfinalgegner Monfils, verletzungsbedingt abbrechen musste.

Im Finale traf also Seppi, der zum ersten Mal das Finale der Gerry Weber Open erreichte, auf Federer. Für Federer war es bereits die zehnte Finalteilnahme. Auch die Statistik der beiden Finalteilnehmer sprach für Federer, von zwölf Begegnungen der beiden konnte der Schweizer elf für sich entscheiden. Der Weltranglistenzweite galt also als Favorit. Diesem Favoritenstatus wurde er auch gerecht. Am Sonntag um 15:04 Uhr machte er den entscheidenden Schlag und tütete somit seinen achten Titel und den dritten in Folge bei den Gerry Weber Open ein. Im Doppel gelang dem Außenseiterteam Klaasen/Ram ein überraschender Sieg in zwei Sätzen gegen die favorisierten Bopanna und Mergea. Damit endeten die Gerry Weber Open 2015 nochmal mit einer Überraschung. (chf)

KOMMENTAR

Spielbergs Erben

Mit insgesamt 524,1 Millionen US-Dollar hat *Jurassic World* Mitte Juni den besten weltweiten Start aller Zeiten hingelegt. Davon fallen allein 208,81 Millionen US-Dollar auf Nordamerika, was wiederum eine neue Bestmarke darstellt. Die Dinosaurier aus *Jurassic Park* sind also endgültig zurück und scheinen noch immer auf ein ähnliches Interesse zu stoßen, wie es bereits im Jahre 1993 der Fall war.

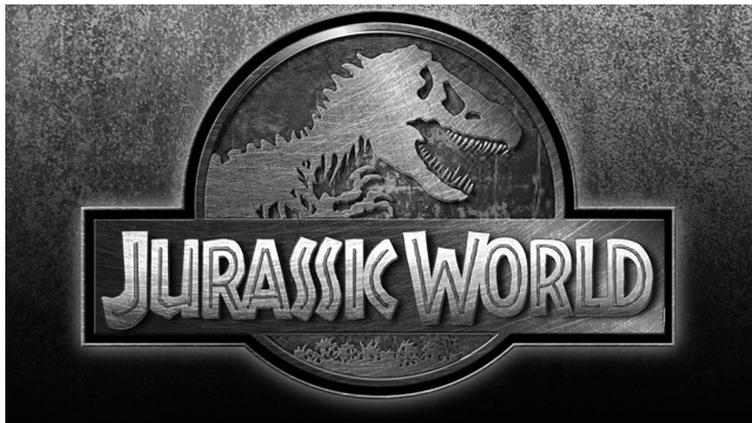
Damals saß noch ein gewisser Steven

Spielberg auf dem Regiestuhl, der vor fast genau 40 Jahren mit *Der Weiße Hai* einer der Begründer des modernen Blockbuster-Kinos war. Diesen Erfolg konnte Spielberg mit *E.T.* und eben *Jurassic Park* noch übertrumpfen und hat in der Geschichte des Films gleich drei Mal den erfolgreichsten Film der Welt inszeniert. Ein Erfolg, den bislang kein anderer Regisseur wiederholen konnte.

Das aktuelle Blockbuster-Kino unterscheidet sich nicht nur in den Namen der Regisseure, die für die Blockbuster von morgen verantwortlich zeichnen, sondern vor allem hat sich die Strategie der Studios, potenziell erfolgreiche Filme zu produzieren, geändert. Die Zentrierung auf einzelne Franchises hat allein durch die Eroberung des Comicfilms und seiner Verwertungslogik dazu beigetragen, dass der Erfolg eines Films vor allem durch seinen Status als Marke bereits vor dem Filmstart festgesetzt wird. Ob Comics, Jugendromane, Spielzeuge, Themenparkattraktionen, Remakes oder Reboots – all diesen Dingen ist gemein, dass die Verfilmung bereits vor dem Kinostart als Marke im popultärkulturellen Bewusstsein der Bevölkerung verankert ist. Hinzu kommt noch die Komponente der Superlative und

hier wären wir wieder bei *Jurassic World*.

So möchte der Film selbst einen Kommentar zur aktuellen Filmindustrie abgeben, indem der neu „designte“ Dinosaurier *Indominus rex* als Metapher für die Superlativen im aktuellen, effektbeherrschten Blockbuster-Kino stehen soll. Der Park soll



mehr Besucher generieren und daher musste eine neue Attraktion geschaffen werden – der *Indominus rex*. Schließlich böten die „klassischen“ Dinosaurier nichts Neues mehr und das Publikum sei davon gelangweilt, dies ist zumindest die Ansicht des Parkbesitzers der *Jurassic World*.

So, wie es im Kino scheinbar bei „klassischen“ Filmen auch der Fall ist. Denn auf ähnliche Weise versuchen die Studios mit immer größeren und spektakuläreren Filmen das Publikum zurück in die Kinosäle zu locken und ebenfalls, wie die in *Jurassic World* zitierten Aktionäre, zufriedenzustellen. Nur scheint *Jurassic World* in dieser Hinsicht heuchlerisch zu sein, denn genau die „Kritik“ an dieser Praxis der Potenzierung der Superlativen bedient der Film eben durch den *Indominus rex* selbst. Und wie man sieht, scheint es zu funktionieren. Nicht umsonst hat der Film bereits am Startwochenende über eine halbe Milliarde US-Dollar einge spielt.

Wer Kritik am aktuellen Blockbuster-Kino übt oder wem gar die scheinbare Ideenlosigkeit in Hollywood missfällt, der sollte sich vielleicht das nächste Mal selbst vergewissern, für welchen Film er im Kino eine Karte löst. (ofk)

Programmkin

LICHTBLICK e.V.

Louisiana Story



Ein Junge fährt mit seinem kleinen Boot durch ein Sumpfgebiet in Louisiana. Er beobachtet das Wildleben, geht auf die Jagd und spielt mit einem Waschbären. Nach der riskanten Konfrontation mit einem Krokodil entdeckt er eine Bohrplattform, die er mit der gleichen Neugierde erforscht wie den Rest seiner Umwelt. Doch auch dort lauern Gefahren, die schließlich in einem Ölausbruch eskalieren. Regisseur Robert J. Flaherty zeigt ein utopisches Miteinander von Mensch und Natur, das gleichzeitig eine längst vergangene Lebensweise für die Nachwelt dokumentiert. Montag, 29.06.2015, 20:30 Uhr im Cineplex Paderborn

Old Joy



Die beiden Jugendfreunde Mark und Kurt verabreden sich zu einem Wiedersehen. Sie wandern zu einer abgelegenen Quelle im Wald. Der Ausflug offenbart, wie weit sich die Freunde voneinander entfremdet haben. Kann der Trip in die Wildnis sie wieder zueinander führen? *Old Joy* ist ein leiser, subtiler Film, eine Momentaufnahme der amerikanischen Gesellschaft nach der Wiederwahl George W. Bushs. Er überzeugt in seiner Einfachheit und weiß mit seinen Bildern und Redepausen mehr auszudrücken, als Worte es vermögen. Montag, 06.07.2015, 20:30 Uhr im Cineplex Paderborn

MUSIKKRITIK

Ein Diamanten-Werk aus Früchten

Titel: Froot
Interpret: Marina and the Diamonds
Erschienen: 13.03.2015
Wertung: ♪ ♪ ♪ ♪ ♪

„I found what I'd been looking for in myself!“ – Marina Diamandis hat immer davon geträumt, etwas komplett Eigenes zu schaffen. Mit

ihrem neuen Album *Froot* hat sie sich diesen Traum erfüllt. Alle zwölf Songs ihrer dritten Platte hat die walisische Sängerin selbst geschrieben und auch für die Produktion hat sie sich lediglich Unterstützung vom Musikpro-

duzenten David Kosten geholt. Entstanden ist ein Album, das echt und tiefgehend ist – einfach hundert Prozent *Marina and the Diamonds*.

Schon direkt beim Erklären der ersten Töne ist klar, hier war Marina am Werk. Ihre wunderschöne Stimme mit all ihren Facetten wird perfekt in Szene gesetzt. Poppige und elektronische Melodien mit



teilweisen Synthie-Elementen kreieren mal tanzbare Stücke wie *Forget* oder *Froot*, aber auch melancholische Balladen. Ein besonderes Stück

ist das eingangszitierte *Happy*, das Marinas klare und starke Stimmfarbe zum Ausdruck bringt und somit den Hörer in seinen Bann zieht: Gänsehaut pur.

T h e m a t i s c h baut die Platte der Waliserin auf einer großen Bandbreite auf. Es geht um das schmerzliche, aber eindrucksvolle Ende

einer Beziehung, um Seitensprünge, aber auch um das Glück und die Freude im Leben. Teilweise wirken die Zeilen wie kleine Geschichten aus Marinas extravaganter Welt. Für einen Moment nimmt sie den Hörer mit in diese Welt, die mal bunt und fröhlich ist, aber auch zerbrechlich sein kann. Mit dem Track *Savages* hat Marina einen Song geschaffen, der

sich damit beschäftigt, wie präsent menschliche Gewalt und Machtkämpfe im Alltag der Welt sind. Auf durchaus tanzbare Beats kommt ein solch tiefgehender Text, den man bei so einem Stück nicht unbedingt erwarten würde. Hut ab. Doch auch Marinas witzige und verrückte Seite bleibt bei *Froot* nicht auf der Strecke. So singt sie etwa in dem Song *You Can't Pin Me Down*: „I can be your clown, but you ain't got my number. You can't pin me down.“

Für ihre Fangemeinde, die Marina liebevoll *Diamonds* nennt, hat sie sich zudem im Vorfeld etwas Besonderes einfallen lassen. Bevor *Froot* im März 2015 erschien, veröffentlichte Marina als Vorgeschmack in sozialen Netzwerken jeden Monat einen Song als *Froot of the Month*. Und sie hat nicht zu viel versprochen: *Froot* lohnt sich, vor allem wegen der fabelhaften Stimme von Marina, aber noch mehr wegen der vielfältigen Texte. (lvn)

TERMINE

Di. 23.06.	20:00 Uhr – Kulturraum Zwischenstand e.V. (Westernmauer 12-16) Fundgrube Filmarchiv – die Kuriosität des Lehrfilms Eintritt frei
Mi. 24.06.	18:30 Uhr – KHG, Gesellenhausgasse 3 „Somma Jam“ – Sommerparty von KHG, ESG und FSR Theologie mit ökumenischem Gottesdienst im Garten – danach Grillen & Live-Musik
	20:00 Uhr – Kulturwerkstatt Paderborn Kampf der Künste – Dean Ruddock gegen Karsten Strack Paderborner Slam-Dreikampf feiert Premiere 6,- € Vorverkauf, 9,- € Abendkasse
Do. 25.06.	19:00 Uhr – G-Hörsaal Wahl-Slam mit anschließender 120-Minuten-Party im Grill-Café Eintritt frei
	20:00 Uhr – Kulturwerkstatt Paderborn Physikalisches Kolloquium: Dr. Patrick Hahn (Carl Zeiss Microscopy GmbH): „Studium – und dann?“
Mo. 29.06.	18:00 Uhr – Hörsaal O2 Vortragsreihe „Berufsbilder der Mathematik und Informatik“ Joachim Baumert „Big Data = Big Chance“

Alle Termine ohne Gewähr!

Impressum

Ausgabe 203 23.06. – 07.07. 2015

Redaktion:

Nick Ahlback (nic)
 Dennis Baurichter (db)
 Betül Daskin (bd)
 Tina Bories (tb)
 Lisa Bunse (lib)
 Raphael Bopp (rb)
 Matthias de Jong (mdj)
 Christian Feismann (chf)
 Tobias Fernández Gonzalo (tf)
 Oliver Flothkötter (ofk)
 Sarah Furmaniak (sfu)
 Dennis Janssen (dj)
 Meike Lauterjung (lau)
 Lena Meinert (me)
 Lena Vanessa Niewald (lvn)
 Johannes Pauly (jpy)
 Maybrit Rinsche (mr)
 Andreas Schellenberg (ahs)
 Michael Schneider (msc)
 Laura Speer (las)

Layout / Grafik:

Michael Schneider

Webseite:

Dennis Baurichter,
 Michael Schneider

Druck / Auflage:

Janus Druck Borchen / 600

Herausgeber:

Studentische Initiative
 universal e.V.

Warburger Str. 100

33098 Paderborn

universal@upb.de

http://www.upb.de/universal

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Laura Speer